

Keep Your Eye on the Oceans

von Pascale Goldenberg

Die Ausstellung „Keep Your Eye on the Planet“, organisiert und veranstaltet vom Verein Deutsch-Afghanische Initiative (DAI e. V.), wandert seit 2019 durch Europa. Sie besteht aus 45 Exponaten im Format 60 × 60 cm und ist das Ergebnis eines Wettbewerbs mit Jurierung. Die Ausschreibung hierfür ging vom Stickprogramm „Guldusi“ aus, im Rahmen dessen von Frauen in Afghanistan beeindruckende Unikate von Hand gestickt werden. Diese verkauft die DAI in Europa sowohl als eigenständige Kunstwerke als auch als Einladung für weitere künstlerisch-kreative Arbeiten: Textilschaffende können sie in eigene Gestaltungen integrieren.



Maïke Süberkrüb (D), SIEH GENAU HIN! – LOOK CLOSELY!
Foto: Goldenberg

Für die Ausschreibung „Keep Your Eye on the Planet“ lautete die Herausforderung, ein gesticktes Auge in ein Textilwerk einzubeziehen, das das facettenreiche Thema interpretiert. Frei übersetzt mit „Behalte den Planeten im Auge“ geht es hierbei um die Darstellung eines beobachtenden, analysierenden, engagierten sowie aktiv schützenden Umgangs mit der Erde. Eingereicht wurden 113 Bewerbungen aus zwölf europäischen Ländern, aus denen die drei Jurymitglieder – Elsbeth Nusser-Lampe, Gabi Mett und Hilde van Schaardenburg – 45 Textilwerke für die Wanderausstellung auswählten.

Ökologische Aspekte stehen bei vielen der ausgewählten Arbeiten im Fokus, besonders das Meer und die Ozeane, die zwei Drittel der Erdoberfläche ausmachen und das Zuhause von bis zu 80 % aller Lebewesen der Welt sind. Die Aufmerksamkeit wird unter anderem auf die Tierwelt und



Gabi Heimann (D), YOU CAN'T EAT TRASH – MÜLL KANN MAN NICHT ESSEN;
Foto: Heimann

das Artensterben gelenkt. In anderen Werken werden die Betrachtenden direkt angesprochen und zum Handeln aufgefordert. Soziales Engagement, beispielsweise für Migrierende und ausgebeutete Kinder, kommt in einer anderen Gruppe von Arbeiten zum Ausdruck.

Als Ausstellungskatalog und Dokumentation des Projekts erschien im Maroverlag das Galeriebuch „Keep Your Eye on the Planet“. Hier werden alle Arbeiten, jeweils zusätzlich mit einer Detailansicht, und weitere Initiativen im Sinne des Wettbewerbsthemas präsentiert. Eine kleine Serie von Kurzgeschichten aus Afghanistan veranschau-



Lisa Marie Röhl (D), WHERE HAS ALL THE PLASTIC GONE?
Foto: Röhl

licht zudem die Realität vor Ort. Das Buch umfasst 192 Seiten und ist für 22 Euro erhältlich.

Menschengemachte Umweltkatastrophen

Insgesamt landen jährlich 12 Mio. Tonnen Müll im Meer. 8 Mio. Tonnen hiervon bestehen aus Kunststoffen, die Jahrhunderte brauchen, um sich abzubauen. Einen entscheidenden Anteil daran hat Fischereiausrüstung. Die Verschmutzung der Meere thematisieren Maike Süberkrüb, Gabi Heimann und Lisa-Maria Röhl in ihren Arbeiten. Letztere hat auf ihrer Weltkarte unter anderem auf Korfu gesammelte Plasticschnüre eingearbeitet und Fak-



Martina Hilgert-Vervoort (D), WITH THE EYES OF THE FISH, Foto: Goldenberg



Greta Friggens (UK), COLOURS OF FLOTSAM AND JETSAM Foto: Friggens



Liselotte Sohr (D), CORAL SEAS, Foto: Goldenberg

ten zu Kunststoffen in Gewässern verschriftlicht. Wir kennen die Bilder von gestrandeten Walen, deren Bäuche mit Plastik gefüllt sind. Nach dem Motto „Aus den Augen, aus dem Sinn“ wird das Meer ununterbrochen als Müllplatz missbraucht.

Dass das Zusammenleben von „bunten Kunststoffen und farbenfrohen Kreaturen“ nur scheinbar eine Harmonie darstellt, thematisiert Greta Friggens in ihrem Werk. Auch Liselotte Sohr, früher selbst passionierte Schnorchlerin, weiß um die Fragilität des Ökosystems in den Ozeanen und stellt die Gefahren dar. Die Überfischung der Meere, die auch Martina Hilgert-Vervoort anspricht, vor allem durch die industrielle Fangmethoden mit Grundschnepnetzen, gefährdet nicht nur die Existenz vieler Fischarten.



Weitere Informationen zum Stickprogramm sowie Onlineshop: www.guldusi.com
Mehr zum Ausstellungskatalog: www.galeriebuch.de

Auch die Korallenriffe sind darauf angewiesen, dass Fische in ihnen leben. Die „Metamorphose“ von lebendigen Riffen hin zu Todeszonen, in denen der lebenswichtige Sauerstoff fehlt, sodass kein Fisch, Krustentier und keine Muschel mehr dort leben kann, gestaltete Marie-Christine Hourdebaigt. Der menschengemachte Klimawandel, unter anderem die Erwärmung, beeinflusst das Überleben von Lebewesen im Meer: Der Sauerstoffgehalt im Wasser hängt mit der Temperatur zusammen. So gab es in Äquatornähe immer schon Sauerstoffminimumzonen, doch diese haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich vergrößert, im Pazifik bspw. gibt es sie in euro-pagroßen Flächen.



Phuong Coulot (F), THE FREEDOM DREAMERS
Foto: Goldenberg



Marie-Christine Hourdebaigt (F), METAMORPHOSE,
THE CORAL REEF
Foto: Hourdebaigt

Phuong Coulot zeigt eine andere „Todeszone“ des Meeres: Menschen auf der Flucht, die bei ihrer Überfahrt ihr Leben in Gefahr bringen. Dieses Schicksal erlebten auch Menschen aus Afghanistan. Keine andere Grenze auf dem Planeten ist so tödlich wie die Außengrenze der EU. Schätzungen sagen, dass 40.000 Menschen beim Versuch gestorben sind, die EU zu erreichen. Die Willkommengesellschaft in Deutschland ist eine Farce angesichts der Tatsache, dass staatliche Behörden und Regierungen spätestens seit 2015 aktiv versuchen, Seenotrettung zu verhindern und zu kriminalisieren.

Pascale Goldenberg

Vituelle Spurensuche

Das Textil³ Netzwerk wurde 2014 von Juliette Eckel in Norddeutschland mit dem Ziel gegründet, sich auszutauschen, sowie Projekte und Ausstellungen gemeinsam zu organisieren. Die Gruppe besteht aus Künstlerinnen, die auf Grund ihrer unterschiedlichen textilen Schwerpunkte eine große Bandbreite der Textilkunst repräsentieren.

Nach den ersten Ausstellungen in den Jahren 2017, 2018 und 2019 beschlossen fünf Mitglieder der Gruppe, ein neues Projekt mit dem Titel „Textile Spurensuche“ in Angriff zu nehmen. Die Kommunikation erfolgt über das Internet und Arbeitstreffen.

Die Projekte des Textil³-Netzwerks zielen nicht nur darauf ab, Unterschiede und Ähnlichkeiten zu entdecken, sondern vor allem zu Diskussionen und konstruktiver Kritik



Sabine Heinsöhn, KASA 1-3